

September 2004

Liebe Unterstützerinnen des Frauenzentrums KHANZAD,
liebe Freundinnen,

der aktuelle Rundbrief widmet sich dem Frauensport im Irak.
Anlass dafür sind nicht nur die gerade zu Ende gegangenen Olympischen Spiele, an denen der Irak nach langen Jahren wieder teilnehmen durfte. Auch in Deutschland gibt es im Rahmen der 'Kopftuch-Debatte' immer wieder Diskussionen über die Frage, ob Mädchen aus religiösen Gründen vom Sportunterricht abgemeldet können oder nicht.
Für den Bericht wurden Gespräche im Frauenzentrum KHANZAD und mit Spielerinnen und Trainerinnen geführt.

Das Frauenzentrum KHANZAD in Sulaimania und die Anlaufstelle in Khanaquin sind auch auf absehbare Zeit auf materielle Unterstützung aus dem Ausland angewiesen sein. Deshalb möchten wir Sie/Euch ganz herzlich um Spenden bitten.

Bei allen SpenderInnen, die diese Arbeit mit regelmässigen Spenden aber auch mit Einzelspenden unterstützen, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Mit ♀ ♀ ♀ Grüßen

Susanne Bötte

Karin Mlodoch

Spendenkonto:

HAUKARI e.V., Kontonr. 6540 92 600, BLZ 500 100 60, Postbank Frankfurt
Stichwort: KHANZAD

Kontaktadressen für weitere Informationen:

Susanne Bötte, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt, Tel. 069 / 707 602 78, [mailto: info@haukari.de](mailto:info@haukari.de)
Karin Mlodoch, [mailto: mlodoch@haukari.de](mailto:mlodoch@haukari.de)
Internet: www.haukari.de

Jenseits von Olympia – Frauensport im Irak

Es ist ein Jahr her, als wir zufällig in einer Zeitung in Sulaimania Bilder einer Frauenfußballmannschaft sahen. Unsere Überraschung teilten die Mitarbeiterinnen und Besucherinnen des Frauenzentrums KHANZAD in Sulaimania nicht. Uns wurde erklärt, dies sei doch ein alter Hut. Frauenfußballmannschaften hätten schon eine lange Tradition im Irak. Leider wären es viel zu wenige.

Es ist keine Frage, das Bedürfnis von Frauen in Sulaimania Sport zu treiben ist sehr groß. Die Gymnastikkurse des Zentrums sind immer mit Frauen aller Altersklassen überfüllt. Der provisorische Gymnastikraum platzt aus allen Nähten. Für viele teilnehmende Frauen ist dies die erste sportliche Aktivität in ihrem Leben. Dies ist auch nur möglich, da die Kurse in einem geschlossenen nur Frauen vorbehaltenen Rahmen stattfinden. Bei jedem Kursbeginn gibt es eine lange Warteliste von Frauen, die nicht berücksichtigt werden können. Es folgte eine lange Diskussion, ob es nicht doch Möglichkeiten und Wege gäbe, das Angebot im Frauenzentrum auszubauen...

Dies war für uns der Anlass einmal der Frage nachzugehen, wie es denn mit dem organisierten Frauensport im Irak aussieht. Jene besagte Frauenfußballmannschaft konnten wir nicht mehr treffen, sie hatte sich mittlerweile wieder aufgelöst. Ein Grund seien die fehlenden Trainingsmöglichkeiten gewesen. Mehr Glück haben wir mit der Handball- und den Basketballmannschaften. Die Handballtrainerin und -schiedsrichterin Shanaz erzählt, dass sich die Handballmannschaft in Sulaimania 1992 nach dem kurdischen Aufstand gebildet habe. Aber schon zuvor habe es Frauenhandballmannschaften im Irak gegeben. In der irakischen Frauenliga spielen momentan sechs Mannschaften. Wegen der Sicherheitslage finden die Spiele momentan ausschließlich im Nordirak statt. Der aktuelle Stand in der Liga wird dabei eher als nebensächlich angesehen. Shanaz' Entscheidung für das Handballspielen wurde auch von der Absicht getragen zu zeigen, dass Frauen gleichermaßen Interesse und Spass an Sportarten haben, die bisher ausschließlich Männern vorbehalten waren. Die Frage, ob denn Männer bei den Spielen zugegen sein könnten, wird belächelt. Dies sei selbstverständlich, schließlich gäbe es auch regelmässige Sendungen über Frauensport im Fernsehen. In ihrer Familie sei es voll akzeptiert, dass sie öffentlich Sport treibe. Diese Akzeptanz ist aber bei weitem nicht in allen Familien gegeben. Ökonomisch besser gestellte Familien und auch jene mit höherer Bildung sind dem Frauensport gegenüber meist aufgeschlossener eingestellt. Schwieriger ist die Situation für Mädchen und Frauen in traditionell geprägten Familienstrukturen. In den Zeiten, in denen radikale Islamisten über einen verstärkten öffentlichen Einfluss in Irakisch-Kurdistan verfügten, seien sportliche Betätigungen für Frauen besonders problematisch gewesen. In den Gebieten Kurdistans, die bis zum März 2003 von militanten Islamisten kontrolliert wurden, war Frauen Sport und selbst Singen gänzlich untersagt. Dieses Klima der Angst und Bedrohung besteht jetzt nicht mehr.

Besonders beliebt ist unter kurdischen Frauen offensichtlich Basketball. Allein in Sulaimania gibt es vier in der Liga spielende Frauenmannschaften, in Arbil und Dohuk sind es je zwei, in Kirkuk eine. Früher gab es nur eine kurdische Liga, jetzt eine gesamtirakische. Es gibt sogar Spielerinnen, die in Syrien und Marokko spielen. Die irakischen Meisterschaften der Frauen werden im

Dezember in Sulaimania ausgetragen. Aber selbst die Ligamannschaften haben in Sulaimania nur sehr beschränkte Trainingsmöglichkeiten. Sie können in der Woche wegen Platzmangels nur viermal 1,5 Stunden trainieren.

Individualsportarten wie Tennis werden nur vereinzelt von Frauen erlernt. Sheila ist die einzige Tennisspielerin in Sulaimania. Sie nahm im Jahr 2000 mit 12 weiteren Tennisspielerinnen an den irakischen Meisterschaften teil. Sie versucht jetzt weitere Mädchen zu trainieren. Der einzige Tenniscourt in der 800.000 Einwohnerstadt ist allerdings heiss begehrt, wobei sich dann doch meist die Männer durchsetzen.

Viele Frauen sehen in der sportlichen Betätigung eine Möglichkeit, dem Gebundensein an Familie und Haus zu entfliehen und neue Lebensbereiche zu entdecken. Auch die eigene Körpererfahrung wird als wichtiges Erlebnis wahrgenommen.

Für die jüngere Generation scheinen die Voraussetzungen eines vertrauten Umganges mit Sport besser zu sein. Für alle Mädchen besteht eine Teilnahmepflicht am Schulsport. Es ist vollkommen unüblich, dass Familien Mädchen aus religiösen Gründen aus dem Schulsport herausnehmen. Eher nehmen sie daran mit Kopftuch teil.

Auch wenn das Frauenzentrum KHANZAD den oft geäußerten Wunsch nach mehr Sportmöglichkeiten nicht umsetzen kann, (der ganz grosse Traum wäre ein Schwimmbad), so soll in Zukunft das Angebot und die Ausstattung der Gymnastikkurse erweitert werden.

Frankfurt / Berlin, September 2004

Kontaktadressen für weitere Informationen:

Susanne Bötte, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt, Tel. 069 / 707 602 78, mailto: info@haukari.de

Karin Mlodoch, Wrangelstr. 46, 10997 Berlin, mailto: mlodoch@haukari.de

Internet: www.haukari.de

Spendenkonto:

HAUKARI e.V., Kontonr. 6540 92 600, BLZ 500 100 60,
Postbank Frankfurt, Stichwort: KHANZAD

